

Erſcheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
Im Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Poſt
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

12,000 Abonnenten.

Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

1891.

Die lang erwogene Frage des Theater-Neubaus für
Wien ist nun in das erste Stadium ihrer Lösung ein-
getreten! Die Entwürfe der drei zur Concurrenz aufgefordert
gewesenen sind den Vätern der Stadt unterbreitet worden, werden
nächst von ihren Berathern erläutert werden und bald wird
sich entscheiden, wem der Preis zuerkannt wird. Be-
sondere Daumeister sind es, die um die Ehre gehen, außer-
ordentlich an Stelle des alten und nicht mehr ausreichenden
Theaters einen neuen und würdigeren zu erbauen; und
der Bewerber hat in seiner Art Bedeutendes geschaffen.
Die ersten Freuden des Entwurfs haben wir vor einiger Zeit
schon näher besprochen, werden aber auch diesmal nur auf-
zudeckeln, da er schon mancherlei Veränderungen
erleidet. Heute nun sind wir in der Lage, das
entscheidende über den Plan der Wiener Firma Fellner &
Werner, K. K. Patente, wie folgt, mitzutheilen und wie
einfach, dadurch dem Interesse unserer künftigen höchsten
Entgegenkommen. Woran werden wir den Plan der
ersten Semper und Kritik veröffentlichten.

Bei Anstellung des Entwurfs waren folgende leitende Gesichtspunkte maßgebend:

Es ist in dem Programm darauf hingewiesen, die Schreibräume sollen der neuen Colonade in möglichst geringer Ausdehnung zu nehmen, das heißt mit anderen Worten: das neue Theater ist in möglichst Unabhängigkeit des alten Gebäudes der neuen Colonade zu projectieren. Von diesem Grundsatz ausgehend, sind im Gange fünf Entwürfe als Angebote für das Theater in Betracht genommen und zwar: Erst, die im Mittelrisalit in das Gebäude, und zwar zwei Etagen, welche in den Nebenrisaliten als Logen, Säle, Säulenhallen und anderen zwei Entwürfen, die als eine Durchgänge zu den Terrassen, die in der ganzen Ausdehnung der neuen Colonade in beiden Etagen gegen den warmen Raum abgegrenzt sind und mit der Terrasse und Freitreppeanlage des Theaters in Verbindung stehen. Der Hauptausgang zum Theater durch ein einfach gehaltenes Rundbogentorportal, welches zu einer großen Unterführung ausläuft, ist, morist.

Die schon erwähnt, sind seitlich zwei offene Passagen gegen den
alten Damm hin angeordnet, die den Verkehr des Auparlusland
den offenen Terrassenanlagen, den sogenannten Altopplagen, er-
leichtern. Die offenen Terrassen stehen durch breite, Freitrep-
pen in der tiefer liegenden Partianlagen des warmen Dammes in Ver-
bindung und dürfen im Zusammenhang mit den unter diesen Ter-
rassen liegenden Ströben, namentlich für das Winterkurbalpublikum,
von ihrer sonstigen geistigen Lage, beliebige Promenaden- und
Kurbalplätze werden.

In warmen Abenden können diese Terrassen und Arcaden auch dem Theaterpublikum als Erholungsräume während der Zwischenzeiten dienen. Im Atrium der Paulianenlogie des warmen Donnersdays führt die Fußgängerstraße von der Wilhelmstraße aus zu dem Vestibule der Rolltreppe, die das Theater durchquert und in der Paulianenloge ausmündet, projectirt.

der Aussicht, projectirt.

Die Anstaltskirche ermöglicht nicht nur ein gebührendes Aufsehen der höchsten Defese, sondern kann auch reichlich von der Wohnung und Zubehörschließern als Vorhof benutzt werden. An der rückwärtigen Front des Bühnengebäudes ist eine solche Gestaltung durch eine vorgelegte mächtige Maueranlage in einem Monumentalbauformen geplant. Letzterer in Verbindung mit der Maueranlage angeordneten vorgebauten Treppen führen auf Treppentritten werden einen harmonisch monumentalen Eindruck, Verbindung mit den landschaftlich schönen Anlagen einen sehr erreichbaren großartigen Effekt auf den Zuschauer ausüben. Die Treppe vermittelt zugleich naturgemäß die Führlast zur Hinterwand, die so in gewissen Fällen unerlässlich notwendig ist. Die Treppen- und Arcadenanlage ist so projectirt, daß sowohl eine Verbindung mittelst Treppentritten von der Bühnenkante an der Seite der Colonnade, wie auch von der Bühnenkante möglich und ebenso kann man vom warmen Damm aus mittelst der von III. Gang bestimmten Treppe in das Niveau der neuen Anlage gelangen. Der Hauptzugang zur Bühne befindet sich

Eileentwurf gegen die Mithelmitfrage.
 Nach der Grunddisposition II in Klammern muß
 werden, daß die vollständigen Vorarbeiten zum Jahre 1888 für
 haben von Theaterschönen vollständig eingehalten worden
 der Bauteile, und zwar: Das Bühnenhaus mit seinen
 Treppe, Garderoben und Toilettenanlagen, und 2 des
 mit seinen Aufkleberäumen und Magazinräumen. Die
 ist durch eine bis über Dach hinausgehende Feuermauer von
 Bühnenhalle getrennt. Die schon erwähnt, ist im Mittel
 nach Colonnade eine gedeckte Gallerie dargelegt, von welcher
 die Colonnade durchziehend, in eine Vorhalle gelangt
 wird aus der doppelten Windung vordringend, tritt man in
 hinein in das Hauptportal. Die Treppenanlagen sind so ge-
 ordnet, daß jeder der beiden Treppen nach oben und unten
 in der Mittelhalle führen der Zugang in das Vorwerk, je
 und rechts zwei diagonal folgende breite Treppen zum II. Rang
 in der Mittelhalle links und rechts je zwei Treppen zum II. Rang.
 Die Gassen links und rechts an der Mittelhalle der
 schwebendes. Vom Hauptportal gelangt man durch drei 1,50
 breite Thüren in den dritten Corridor, an welchen sich links
 zwei geräumige Garderobenzüge für die Vorwerk-
 treppen befinden. Man gelangt links und rechts durch je
 einen schmalen schiefen Gang in die Gallerie in der Gallerie
 können somit, bei dem Bauwerk 150 Personen
 auszusitzen. In den Vorwerken führen drei 1,50
 breite Thüren, es können somit, bei dem Bauwerk 140 Personen

enthält, 37 Personen auf eine Ausgangsthüre. Rechts von der Bühne ist die königliche Prosceniumloge mit Vorzimmer, Toilette und Garderobe. Trepp und Zufahrt vom warmen Damm aus gegenüber ist die Pforte des Bühnenbanten mit Vorzimmer und Toilette. Im nun im Falle einer Gefahr oder Panik eine möglichst rasche Entföhrung des Bühnenraumes zu ermöglichen, sind zu beiden Seiten der Garderobentragläge je zwei 150 Rbr. breite Ausgangsthüren, von welchen aus man auf offene Trepphöfen kommt, die entlang des ganzen Auditoriums mittelft breiter Freitreppen in den Hof ausmünden.

Vom Aufstufplatz gelangt man ebenfalls auf beiden Seiten auf beide Terrassen, und führen, wie früher erwähnt, die III. Gangtreppen direkt auf das Niveau des warmen Damms; es ist daher möglich, daß das Barquet und Portierestubium (zusammen 68 Personen) nach drei Richtungen in 10 breite Gänge führen. Ein Haufen, sowie die Herren- und Damen-toiletten, letztere vom Hauptaufgang über den Corridor zu 77 Personen, führen zum Barquet. Der Hof führt links und rechts zwei Treppenträume in den I. Rang. Man gelangt zunächst in den breiten Corridor, von hier aus führen auf beiden Seiten je drei Türen, zusammen sechs Türen, zu den 90 Balkonsitzen, so daß an eine Thür 16 Personen kommen; ferner in der Nahe der Haupttreppe der königlichen Festtage mit Verzierung für 20 Plätze, je zwei Broschürenlogen mit königlichem Empfangszimmer, respective Borgzimmer, und Etagen zu fünf Plätzen, welche durch einen Hof und einen Corridor verbunden sind, und schließlich und zuletzt die beiden Seiten des Hofes, welche sich öffnen und Zerkelien eingebaut. In den II. Rang führen je zwei 2 Mr. breite Treppen; die Anordnung ist ähnlich der des I. Ranges, nur sind endlich zwei große Terrassen, die von dem breiten Corridor aus zu strecken sind. An den 234 Stiegen gelangt man durch je drei, zusammen sechs Türen, so daß an eine Thür ca. 40 Personen kommen; außer den zwei Broschürenlogen ist eine Mittellogge vorhanden, welche durch einen Hof und Damen-toiletten fließt in der Nähe der Treppenhalle disponirt. Vier Essekanden ist ebenfalls gefordert. Zum III. Rang führen ebenfalls zwei 2 Mr. breite Treppen; die Anordnung ist dieselbe wie im II. Rang; zu den 239 Stiegen gelangt man durch je vier, zusammen acht Türen, so daß an jede Thür 30 Personen kommen. Die Garderobenlogen, sowie Herren- und Damen-toiletten sind in der Nähe der Treppenhallen ange-

[illegible]

Im Vorderen des I. Ranges gelangt man von jedem Seitenwege zu einem Aufwärtsgange, während im II. und III. Range nur zwölf Stiege in einer Reihe angeordnet sind. Die Tünnenhöfen vor der Logen und Stiege sind folgende: Paravert- und Seitenfontaine 16,65 Centimeter, Barriere- II. und III. Rangtreppe 60,08 Centimeter. Die Logen sind 1,5 Meter breit. Die Treppen führen den III. Rang führen zu dem im Voraus der Treppe angelegten Treppenhof. Das Treppenhof ist mit einem Gitterwerk aus Eisenblech umgeben, sowie den Zugang zur Bühne, die Schwimmhalle für die Musiker und das Orchester; außerdem sind die Schwestern für das Auditorium, Kabinette und Treppenhäuser, die Wohnung für den Hausmeister, ein Wartenzimmer für den Diener, ein großes Wohnzimmer und zwei Herren Toiletten vor dem

Mit gelangen nun zum zweiten Teile, die Bühne mit ihrem Bühnenraum. Bei Unterbringung der in großen Dimensionen verlangten Dekorationsmagazine ist man von dem Grundgedanken ausgegangen, daß, um einen leichten bequemeren Betrieb der Bühnendekorationen zu ermöglichen, die Magazine in unmittelbarer Nähe der Hauptbühne liegen müßte, so daß ein Befehl der Dekorationen leicht zu bewerkstelligen ist. Aufstehend an die Hauptbühne, welche eine Breite von 20 Meter und eine Tiefe von 20 Meter hat, ist eine 10 Meter breite und 10 Meter tiefe Hinterbühne angeordnet. Die Hinterbühne ist deshalb so breit, um die Prospektie in großem Zustande bequemen durch die Gassen, in denen unter der Hinterbühne gelegenen Manipulationsraum zu bringen, um die kleinen Räume in der hinteren und vorderen Loge zu veranlagen. Hinterbühne ist verbunden, um einen Raum der Hauptbühne in ein großes Depot für Kostüme und bele Dekorations, ferner ein großes Möbel- und Requisiten-depot, ein Zugangs-Depot für Requisiten und ein Vorbereitungsmagazin vorhanden. Das Dekorationsmagazin ist zweimal etagiert und mit einem Rollplattensystem versehen; nach rechtswärts fährt ein großer Zbor gegen die Klappen mit mit Pferd und Wagen auf die Bühne gelangen zu können. Die Hauptbühne erhält vier Zugänge, zwei von den Conversationshallen, zwei von den 215 Meter breiten Corridoren und zwei von der Hinterbühne, die zur Aufstellung von Jagen benutzt werden sollen. Zu beiden Seiten der Bühne sind zwei 17 Meter breite, direct beleuchtete Treppen angeordnet, die direct auf die Terrasse ins Freie ausmünden. Rechts und links von der Bühne sind die im Programm verlangten Räume vollständig untergebracht. Im ersten Geschloß sind die Inventarität, sowie die im Programm gewünschten Räume angeordnet. Im zweiten Geschloß sind die im Programm verlangten Räume. Im dritten Geschloß sind die im Programm verlangten Räume für das Theater, welches im Intervall angeordnet ist, vorhanden. Im dritten Geschloß sind die im Programm verlangten Räume und der Materialsaal mit Oberlicht vorhanden. Im Dachboden sind einige im dritten Geschloß verlangte Räume hinaus verlegt, außerdem, da der Dachboden, also ein in Trägers gewolltes Holzelementbau projektiert ist, noch vier große Requisiten- und Garderobenschließkabinen, wie sie im Programm gewünscht werden, vorhanden.

Die wohlfeile Einrichtung der Bühne ist aus den beiliegenden Detailsplanen des Herrn Maschinenmeisters Braund zu ersehen. Die Bühne erhält zwei Unterbühnen, drei Arbeitsgalerien und die laut der Zeichnung im Theaterplan eingezeichneten Gallerien für die Zuschauer. Im Theaterplan sind die Theaterränge, Logen und Schloßterrasse, die große Proscepiendepot, ein Depot für kleine Requisiten, ein Requisiten- und Möbeldepot. Im Keller ist endlich die Maschinen- und Rechenanlage für die elektrische Leitung, die Pump- und Rohrsysteme für die Accoustik, die für die elektrischen Apparate, die Decorations, Coullissen, Proscepienquädranten und Möbeldepots sind folgende Grundpläne vorhanden:

Möbel- und Requisitendepot	65,7	□ Mtr.
Couffinen- und Verkleidungsdpt.	146,9	212,6 □ Mtr.

Im Tiefgarterre, Aufzauerhaus:	140.8	"	140.8	"
Gräbelmagazin	140.8	"	140.8	"
Im Sou terrain, Bühnenhaus:				

Prospect- und Verschleißdepot	111.9	"
" " "	236.9	"
" " "	50.8	"

Depot für kleine Verleßstücke . . .	104.25
Wöbel etc.	104.36

	728.21	728.21
Zwei Gallerien für Möbel à 48 ☐ Mr.	96.00	
	<u>zusammen</u>	1127.61

Daher zusammen ca. 1170 Quadratmeter Flächenraum für Magazin zwecke zur Verfügung stehen, außerdem sind am Dachboden noch in den II. und III. Manabke noch 618 Quadratmeter

boden und in der II. und III. Ranghöhe noch 618 Quadratmeter Magazinsräume. Im Programm werden 1010 bis 1174 Quadratmeter Depoträume verlangt; daher ein Plus von 600 Quadratmeter vorhanden ist.

Die schon erwähnt, sind die Decorationdepots, sowie die Wohnräume zum Theil unter den großen Terrassen gelegen; die Kuchengänge für letztere sind in den Gärten des Büchsenbauseins aufgeführt. Obwohl sich die Ausbildung der Fanden durch die Größe von selbst erklärt, soll nur gesagt werden, daß die Vorderfront durch Kolonnen eines großen Portals, der zugleich als Anker dient, die Hauptangabe zum Theater auf diese Seite kräftig markirt. Die Seitenansicht ist durch das Vorragen der Terrassen, Treppen und Freitreppen reich gegliedert, und kommt in derselben die Bestimmung des Gebäudes am deutlichsten zum Ausdruck. Die reich gegliederte Fassade ist besonders architektonisch reich gruppiert; mit einer Wandanlage aus und darauf entwickelten Giebelbau dürfte sich dergleichen monumental und großartig repräsentiren. Der figurale Aufschmuck ist in der Kostenrechnung nicht enthalten. Die Innenräume sind einfach, aber würdig gehalten. Das Hauptrezeptions- und eine auf Stützpfählen ruhende Oberlichte. Die Wandflächen sind durch Gemen belebt. Die Corridore sind einfach in Feldern getheilt und mit Mosaikmosaiken versehen.

betreten die nun den Aufhänger ausmachend, so finden wir denselben mit drei Gallerien ausgestattet. Ueber dem Parquet und Barriere, welches feillich je zwölf Mann umgeben haben hat, erhebt sich der 1. Rang. Balkonartig treten hier die Speisefische vor den Logen. Das Proszenium schließt ab ausgedehnt und sitzt als als geschlossenes Gittermotiv in den Stadtpanzen rubeuden Blaufond harmonisch ein und vermittelt zugleich den Anstich in die große Proszeniumöffnung. Der 11. und 111. Rang ist als offener Balkon ausgebildet. Die Mittelpartie als Festloge ist entsprechend reicher ausgebildet. Die ornamentale Decoration ist in drei Hauptgruppen gegliedert. Die ersten Jahren wieder stark in Aufschwung gekommen ist. Der Dekor des Bauinneren ist licht abgemitt mit theilweiser Vergoldung und sind die Fonds der Logen und Draperien, sowie die Polsterung der Sitze roth gehalten. Die Brüstungen der einzelnen Ränge treten um 1,25 Meter gegeneinander zurück, wodurch dem Baue ein freier überflüchtiger Charakter verliehen wird. Der Plafond soll durch ein farvolles Bild in Verbindung mit figuraler Plastik geschmückt werden. Für den ersten Anstich ist mit unverändertem Material, Eisen, Stein, Holzwerk u. angeordnet. Die Ausführung des Baues wird im nächsten Sommer, so ist im nächsten Sommer folgende angestrichen: In dem Bauwerk sollen Spiegel und zwei goldfarbige Bruchsteinmarmor verwendet werden. Die Plattenflächen sind aus den Bläuen zu ziehen. Gestein ist nur bei freistehenden Säulen, Balkenträgen, Deckplatten angewendet.

Sanitätliche Gedanken und Reformen sind in verlängerten Gemeinderatsversammlungen; als Forderung sind zwei Schichten Klinker, sowie eine Volltrappstufendecke vorgehen. Alle Deckenkonstruktionen sind in Etagenräume gewölbt und teilweise, wo das zulässig ist, in Stumptreppen ausgeführt gedacht. Die Fußböden sind in allen Räumen beheizt, es sind im Auditorium theils Terrazzo, Granit und Birolinbleie auf Gipsstrich, im Bühnenbau weiche Marmelenden angenommen. Die 1. Rang- und Galleriestreppen sind in Rotmarmor gefächelt und poliert angenommen. Alle übrigen Treppen sind in hartem Sandstein berechnet. Auditorium, Bühnenbau, Gallerien, die 1. Rang- und Galleriestreppen sind als Holzverkleidung, alle Tüschflächen sind in Eichen ausgeführt. In allen Programmen sind doppelte Fenster, einfache Fenster sind in den Corridoren, Treppenhäusern und Magazinen angenommen. Die innere Ausgestaltung ist in allen Räumen zweckentsprechend in folgender Weise projectiert. Die Heizung ist alternativ einmal als Gasrohrheizung, Leuchtgas für das Fußbodenheizen und die Bühne, während die Nebenräume der Bühne durch Wasseraufheizung beheizt werden sollen. Das Alternativproject ist so gedacht, daß die Auditoriumräume und die Bühne mit Dampfheizung, während die Nebenräume mit Wasserheizung beheizt werden können. Der Betrieb ist so gedacht, daß die Kessel am Tage die Accumulatorenbatterien laden und mit Abkühlung die Bühnen und Nebenräume beheizt werden, während des Abends die Kessel auf die Wärme des Fußbodenheizens mit Dampfdruck verzichten. Es würde auf diese Weise die Kessel- und Maschinenanlage besser ausgenutzt und wäre der Betrieb zweifellos viel billiger, als wenn das Auditorium und die Bühne an hohen Feuerstellen mit Gasrohrheizung beheizt würde. Die Ventilationsgeheiß mittels künstlicher, Pullion und Aspirations, Ventilatoren, die in der ersten Etage des Bühnenbaus, unmittelbar oberhalb der ersten Etage, in der ersten Etage der Bühnenkammer, führt, die dann vorgedämmt unter den Parquetraum und in die einzelnen Luftkanäle in die Stockwerke austritt. Am Fußboden ist in Verbindung mit dem Fußboden in ein Gitternetz angelegt, der die Abfuhr durch besonders angelegte Luftkanäle durch

Ausland.

*** Frankreich.** In der Kirchendeckung der Kammer leugnete Freytag, daß die Republik jemals die religiöse Freiheit angeregt habe. Er glaube, daß die Trennung der Kirche vom Staat ein gefährliches Unternehmen sei und er halte sie für unnützlich. Wenn die Majorität der Kammer der Regierung ein solches Gesetz auftrüge, werde dieselbe sich insgesammt demselben entgegenstellen. Er glaube, daß die vorgeschlagenen Maßregeln genügen, um die Agitation des Clerus zu unterdrücken. (Sehr großer Beifall.) Freytag, die Rede des Ministers beantwortend, leugnete die Feindseligkeit des Clerus gegen die Regierung ab und versuchte die Bedeutung des bischöflichen Schreibens abzumildern.

*** Schweiz.** Die Kant in Ulter, Kanton Jürich, mußte ein gerichtliches Moratorium verlangen. Die Verwalter und zwei Verwaltungsräte haben an der Vorse geistelt. Der Verwalter wurde entlassen.

*** Luxemburg.** Gegen Weisungen gehen die Großherzog. Herrschaften zum dauernden Winteraufenthalt nach Hohenburg abzureisen. Der Großherzog ist eifrig mit der Einrichtung seines Schlosses beschäftigt. Die Großherzogliche Regierung wird der deutschen Reichsregierung demnach in amtlicher Form die schon lange schwebende Angelegenheit zur Kenntnis bringen, daß Luxemburg sich an der Wolsklausur nicht zu beteiligen wünscht, weil alle dabei interessierten Faktoren sich dagegen ausgesprochen haben.

*** Italien.** „Sanfuta“ bezweifelt, ob die neuen Weinsölle Italien großen Nutzen bringen werden. Die Deutschen könnten nicht die Franzosen vom Markt verdrängen, da sie denselben in der Weinbereitung nicht gleichkommen, ihr eigener Consum gering und die von Deutschland zugehenden Vergünstigungen hinter den alten französischen Weinsölle zurückbleiben. — Papst Leo XIII. soll den Journalisten Eugen Wolf, den ausgewiesenen Spezialcorrespondenten des „Verl. Tagbl.“ für Afrika, in einfindiger geheimer Privat-Audienz empfangen haben. Herr Wolf, jüdischer Abstammung, ist, so schreibt das genannte Blatt, „katholisch“ Katholik und hat viel über die katholischen Missionen in Afrika geschrieben. Bisher ist von anderer Seite noch nichts über die geheime Privat-Audienz gemeldet.

*** Türkei.** Die Einwanderung der Juden nach dem Orient dauert fort. Vorige Woche kamen wieder 80 Familien aus Russland in Constantinopel an und wurden vorläufig in Galata untergebracht. Mehrere 100 Familien jüdischer Auswanderer sind ebenfalls dort angelangt. Die türkische Regierung läßt dieselben in Kleinasien ansiedeln. — In der Stadt Midia ist das ganze Judenviertel niedergebrannt; über 200 Häuser nebst acht Synagogen fielen dem Feuer zum Opfer. Alle Personen fanden ihren Tod in den Flammen. — Die türkische Regierung greift langsam aber sicher ihre Opfer. Es wird ganz gewiss mit den Juden und deren Lebensweise umgegangen. Das Polizeiministerium und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten haben je einen Inspektor ernannt, welcher auf den ständigen Anhalt der in den Constantinopeler Quartieren aufgeführten Juden acht soll. Die Städte, welche in den türkischen Quartieren, wo auch die türkischen Damen Zutritt haben, aufgeführt werden, sollen ebenfalls einer strengen Censur unterliegen.

Aus Kunst und Leben.

W. Königl. Hoftheater. „Die Jägerskiste“. Die Jägerskiste“, große Oper in 2 Akten von Mozart. Die Jägerskiste ist das letzte monumentale dramatische Werk des Meisters, aber nicht seiner letzten Oper. Ihr folgte nach die auf Bestellung vom Prager Theater geschriebene Bräutigams-Oper „Lind“. Regierte, in 18 Tagen, teilweise im Posthume komponiert, bietet jedoch mit Ausnahme der Chöre im Besonderen nur Conventionalitäten der Meister vermöchte in derselben keinen tiefen Ton auszusprechen, schon die Beschaffenheit des Textbuches schloß einen solchen aus. Aber die Eigenart der Jägerskiste, ihre Stellung den übrigen Opern Mozarts gegenüber, sowie über ihre Bedeutung für die dramatische Musik haben wir und bereits in einem längeren, gelegentlich der Centenarsfeier der Jägerskiste geschriebenen Artikel eingehender ausgesprochen. Daß bei der Erinnerung an den so frühen Tod des Meisters auch an dieses einzig bestehende Werk seitens der Leitung unserer Oper gedacht worden ist, kann nur entsetzlich begrüßt werden. Was die Aufführung betrifft, so wurde zunächst die Rolle des Papageno von welchem Herrn, was im September infolge des Unfalls, von welchem Herr Müller betroffen wurde, unmöglich war. Von einigen kleinen Unklarheiten in musikalischer Hinsicht abgesehen, zeigte sich Herr Müller gefähig sowohl wie dastellend als ein ganz vorzüglicher Papageno; er verdiente die originale Figur in ebenso locker wie treffender Weise, indem er zugleich damit wieder einen neuen Beweis seiner Vielseitigkeit als dramatischer Sänger lieferte. Recht befriedigend sang Herr Aglitzky vertretungsweise den Sprecher; ein sehr ergötzlicher Mohr war wieder Herr Busch. Die übrige Besetzung war dieselbe geblieben, mit Ausnahme des zweiten Priesters, den diesmal Herr Rudolph übernommen hatte. Von den übrigen Darstellern wollen wir nur Hrn. Schickhardt erwähnen, da sie die Partik der Königin der Nacht viel besser sang, als wir sie sonst von ihr zu hören gewohnt sind. Ganz besonders gut gelang ihr die große Arie des ersten Aktes; in dem Regitmo und dem Anbante zum Ende entwickelte die Stimme nicht nur mehr Kraft als gewöhnlich, sondern auch einen selten geübten Wohlklang; ferner zeigte sich in ihrem Vortrage eine größere Wärme, als Hrn. Schickhardt bis jetzt zu entfalten vermocht hat. Von einigen Unklarheiten und Unklarheiten abgesehen, verlief die Aufführung locker und befriedigend, als die letzte gelegentlich der Centenarsfeier des Werkes veranstaltete.

Kleine Chronik.

Samstag Vormittag explodirte im Hafen zu Genua der Dampfschiff des Dampfers „Galatia“ der Rubattino-Gesellschaft. Von 28 Mannschaften wurden drei Mann, von fünf Passagieren zwei getötet; die übrigen ertranken. Der Dampfer ist gesunken.

Die fünf Welttheile haben nach den neuesten statistischen Angaben folgende Einwohnerzahl: Europa 351,000,000, Asien 829,251,000, Afrika 208,678,000, Amerika 123,132,000, Australien und Ozeanien 5,202,000.

In Wuppertal bei Binninger führte ein Glanz infolge des Sturmes an. Dabei wurden fünfzehn Arbeiter schwer verwundet, darunter viele sehr gefährlich.

Wie die Germania mitteilt, nehmen gegenwärtig vier Lehrerbände deutsche Bischöfliche ein, nämlich die hochwürdigen Bischöfe Dr. Fleck in Reg. Dr. Meuer in Köln, Dr. Korum in Trier und Dr. Simar in Baderborn.

In der Schallburger Mühle in Sommerda wurde ein Gefäß beim Reibschleifen von herabfallendem Mehl übererschüttet. Der Schiffe erlitt hierbei.

Im Süden der Insel Pantelleria ist infolge wiederholter vulkanischer Ausbrüche eine neue Insel von 500 Meter Durchmesser aufgegangen.

Herrmann Bassalle's Tagebuch, das bei seiner ersten Veröffentlichung in Nord und Süd sensationelles Interesse erregte, liegt jetzt in einer Ausgabe von Paul Bindau vor. (Herausg. v. Schönländer.) Nirgends erhält man einen so klaren tiefen Einblick in die eigentliche verinnerlichte und berechnende Natur Bassalle's, als in diesen Enthüllungen.

Der elfjährige Mauerhelfer Josef Solinger von Hols in Niederbayern rannte am 2. September nach kurzem Fortwachen dem zehnjährigen Schuttmacher Ludwig sein Leben. Der weisse in die Brust, so daß der Verwundete mehrere Tage bettlägerig war. Der vielversprechende Junge wurde vom Schöffengericht Wahn auf 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus Paris wird berichtet: Bei der Begräbnisfeier Dom Pedros weigerten sich zwei Vertreter der kirchlichen Bischofskirche, nach die Seitenwände in die Mauerlinie einzutreten, da sie dadurch ihre Pflichten zu verletzen meinten. Der Schweizer der Kirche war genötigt, die große Mauerlinie für sie allein zu öffnen, denn die anderen Mauerträger nahmen keinen Anstand, durch die Seitenwände einzutreten.

Der in den letzten Tagen herrschende Sturm brachte, so wird aus Hamburg gemeldet, viele mit Kaufmannsgütern beladene Schuten zum Sinken und verursachte zahlreiche Unfälle an kleineren, dem Hafenverkehr dienenden Fahrzeugen, sowie Collisionen ausfahrender und einfahrender Schiffe.

Der wegen Beamtenehren häufige Procursus Schulz in Görlitz erschien sich bei seiner Verhaftung.

Auf dem Hauptartillerieschloß in Petersburg wurde am 10. Dez. der Leber an der Artillerie-Akademie, Hauptmann Panajoff, durch das Wagen einer mit starken Sprengstoffen geladenen Bombe getödtet.

Der schwere Weststurm geträumerte in Westerland die Wandelbahn vollständig. Der Wasserstand ist ungewöhnlich hoch.

In Dörberg bei Gotha feuerte der Glasbläser Schmidt in der Wohnung des Schultheißen Wälder ohne direkte Anweisung mehrere Geschosse ab und verwundete die Frau und die Mutter Wälder's und ein Dienstmädchen sehr schwer. Der Thäter wurde verhaftet.

In der Nacht zum Donnerstag brachen gegen hundert bestrafte Unversittliche Studenten in mehrere öffentliche Häuser der Rue Laurent in Brüssel ein, schlugen mit Säulen drei Personen nieder, erschlugen alle Möbel und beugten den größten Unmuth. Die Studenten griffen auch die Polizei an und vermurdelten fünf Polizisten. Schließlich wurden 30 Studenten in Haft genommen.

Man melde aus Bukarest vom 7. Dezember: Der bekannte Circusdirector Carl Scholz, welcher zuletzt in Olag mit seiner Gesellschaft Vorstellungen gab, ist von seinem Bruder Carl Scholz durch Revolverkugeln getödtet worden. Ursache des Mordes war Eifersucht. Der Director und sein Bruder liebten Beide eine Weiterin, welche der „Star“ der Gesellschaft war. Allein die Dame gab dem Director den Vorzug und dies verurteilte den abgewiesenen Carl in solche Rache, daß er seinen Bruder während der Probe mitten auf der Rembahn durch Revolverkugeln niederstreckte. Der Mörder wurde verhaftet.

Das 3. Corps ist in Cleve und in Ohio in die Niederbrannt. Menschenleben sind nicht zu belassen.

Nachtrag.

Ein Anglistenfall ereignete sich heute Vormittag gegen 12 Uhr in der unteren Rheinstraße. Derselbe scheint das Pferd des Herrn Hermann Carl Schmitz von Bonn zu betreffen, indem letzterer auf das Dampfahnenfeld, welches Schmidt, der neben dem Pferde berging, von diesem zu Boden gerissen und von dem Wagen überfahren wurde. Der Mann hat hierüber erhebliche Verletzungen an einer Kopfseite erlitten, u. A. ist ihm ein Ohr vermisst worden, jedoch er auf dem Wege liegen blieb. Er wurde alsbald in dem katholischen Spitalerhaus in der Friedrichstraße in ärztliche Behandlung genommen. An derselben Stelle habe auch ein Dampfahnenfeld auf die Unfallstelle, dessen Führer aber glücklicherweise das Unheil sofort bemerkte und den Zug nach dem Hause des Verunglückten zum Halten bringen konnte, sonst wäre das Unglück wohl noch größer geworden.

Letzte Drahtnachrichten.

ao. Berlin, 14. Dez. Reichstag. Bei der zweiten Lesung des Handelsvertrages mit Österreich betrafte Abg. Massow, daß Deutschland vor einem Fortschritt mit Österreich gehindert habe, das politische Band erlöse durch das wirtschaftliche keine Befähigung. Der Handelsvertrag werde schädlich auf das politische Bündnis zurückwirken. — Hieraus wurde Artikel 1 und 2 mit großer Mehrheit angenommen.

hd. Frankfurt a. M., 13. Dez. Zur heutigen Nacht zahlreich besetzten Versammlung pfälzischer Reichstagsmänner der national liberalen Partei waren auch die Reichstagsabgeordneten Zuhl, Brünning und Klemm erschienen. Reichsminister Dethl, Vorsitzender des Central-Ausschusses, legte unter stürmlichem Beifall die Verhandlung gegen die Durchsetzung der Handelsverträge an. Hieraus sprach Zuhl, welcher sich als ausgesprochenen Anhänger der Reichspolitik erklärte, daß dagegen sich vertheidigen die Reichstagsmänner gegenüber ständen. In letzteren Worten wurde er durch eine Colloquialrede der pfälzischen Reichstagsabgeordneten unterstützt. Es herrschte eine allgemeine Stimmung gegen die Handelsverträge, welche einen drastischen Ausdruck in der Variation der Worte Capriotti fand: Die patriotische Politik, welche Jahrhunderte das Schicksal ausländischer Völker gewesen ist, wird jetzt das Schicksal ausländischer Völker. Ein imperiales Mandat wurde den Reichstagsabgeordneten, weil gegen die Prinzipien der Partei verstoßen, nicht gegeben. Die Stimmung der 30 anwesenden Reichstagsmänner war für die Ablehnung der Verträge.

hd. London, 14. Dez. Aus Teatlin wird gemeldet, General Tiao schick 5000 Rebell und nahm den Aufstand, einen Kommandanten, gegen die Rebell verbanden die Wälder, die Dynastie Ming wieder einzusetzen.

hd. Kiffabon, 13. Dez. Das Gerücht war hier verbreitet, die Gräfin von En sei in Rio Janeiro zur Agentin angeworben. Das Gerücht wird von der brasilianischen Gesellschaft als unrichtig bezeichnet. (In der Tat findet das Gerücht sehr absurd, denn die Gräfin von En und ihre Gatte erfreuen sich seiner Gesundheit in Brasilien. D. H.)

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der „Frankf. Hg.“) Angelommen in New-York D. „Westman“ der Nieder-Rhein. Co. von Rotterdam, D. „Staat v. Nebraska“ von Glasgow, D. „Dennart“ und „Abysinia“ von Liverpool; in Aken D. „Edmund“ von Marseille und D. „Globe“ von London; in Shanghai der A. u. D. „Reminiscen“ von London; in Melbourne der A. u. D. „Barraclough“ von London; in Jamai der Royal B. D. „Don“ von Southampton; in Cap-Haïtien der „Dante“ von London; in Rio de Janeiro D. „Patagonia“ von Liverpool.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der General-Comendant v. Böttow-Borckel, 1. von der Wälder ist unter dem 8. d. M. zur Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

*** Bismarck** sagte beim Empfang des Chefredacteure der Lübecker Eisenbahngesellschaft, er nehme nicht Theil an der Verhandlung des Handelsvertrages, weil den Abgeordneten ungenügend Zeit zur Information gegeben worden sei. Mit dem Gewissen sei es unvereinbar, ein Votum abzugeben. Schließlich des Tages supra lax bemerkte der Fürst, er sei damals Anhänger des Absolutismus gewesen. Der Fürst sprach sich gegen das Altersgesetz aus. Dasselbe sei ohne Rücksicht auf Physiologie und Menschenkunde abgefaßt. Er habe gewünscht, daß Capriotti sein Nachfolger werde, er hätte ihn sogar dem Kaiser empfohlen.

*** Zur Zuchthausbewegung.** In einer öffentlichen Versammlung der Zuchthäuser in Leipzig wurde, wie die „Ztg.“ berichtet, die Behauptung, daß die Zuchthäuser zu sehr genügen, als irrig bezeichnet. Wohl wäre die in der Zeit für Deutschlands Zuchthäuser von der Arbeitslosen aufgestellte Berechnung, nach der der Strich des Unterlingsverein zehner Zuchthäuser (dem Gefängnis) bis zum 6. Dezember 1900 Markt gestofen hätte, richtig, aber die Mittel des Unterlingsvereins wären nicht die einzigen, die dem Auslande zur Verfügung ständen hätten. Man hätte die lokalen Unterlingsvereine, die Spenden der deutschen und ausländischen Arbeitergesellschaft und den Umstand vergessen, daß die Unterlingung der Strafkolonien nicht den Zuchthäusern zur Last liege, es wurde unterstellt, daß das Ausland zu großen Opfern bereit wäre, daß man nicht nur nach London, sondern auch nach Amerika einen Vertreter entsand hätte, um mit den dortigen Gewerkschaften über die Unterlingsfrage zu verhandeln. Aber allerdings — hier um der hundertsten Seite gewiß — dürfte man wohl von dem Opfermuth der Ausländer erwarten, daß sie sich nicht begnügen und auch dann nicht gleich den Rath verwerfen würden, wenn dieser einmal ganz aufgegeben hätte; die auswärtigen Geber könnten nicht so leicht abgewiesen werden. Die Versammlung zählte ungefähr 1700 Teilnehmer.

*** Die preussischen Sparkassen 1890.** In der „Ztg.“ werden die ersten Zahlen über den Geschäftserfolg der preussischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1890 und 1890/91 veröffentlicht. Die Einzahlungen wie die Rückzahlungen waren im letzten Jahre größer, als in dem der Vorjahre. Die Einzahlungen betrugen insgesammt 832,85 Millionen Mark gegen 823,04 Millionen Mark im Vorjahre (mithin + 9,81 Millionen), wogegen die Rückzahlungen 732,84 Millionen betrugen gegen 687,21 Millionen im Jahre 1889 (also + 45,63 Millionen). Im Einrechnung von 80,85 Millionen, die durch Zinsen von Finsen den Sparkassen zustoßen, ergab sich ein Zuwachs des Sparkassenguthabens von 180,86 Millionen. Im Jahre 1889 hatte der Zuwachs 213,81, 1888 217,17, 1887 201,32 und 1886 196,07 Millionen betragen, so daß das Jahr 1890 also hinter seinen vier Vorgängern zurückbleibt.

*** Berlin, 14. Dez.** Die Handelsverträge werden nach der Meinung der Berlin erledigt. Die Budgetkommission nimmt ihre Arbeiten erst nach Neujahr wieder auf. — Die polnische Reichstagsfraction beschloß, allen Verhandlungen unbedingt zuzustimmen.

*** Handelsan im Reich.** Wegen Fortdauer der Typhus-Epidemie in Wien i. B. wird die Militärärzte aus der Stadt Wien in die Infanteriecasernen verlegt und zwei Compagnien der letzten, um Raum zu schaffen nach Dornbach verlegt. — Wie der „Allgem. Reichs-Correspondenz“ aus Bremen mittheilt, plant man in unterirdischen Kellern der „Nordb.“ eine große Quade, um den 1891er Coupon nicht vollständig werden. Die subventionierten Kisten hätten wieder ein ungünstiges Aussehen und es seien bedeutende Gefahren im Geht.

Specialität.

Specialität.

Weihnachts-Geschenke.

Reisekoffer mit vorzüglicher Toilette-Einrichtung für Damen und Herren in 20 verschiedenen Mustern von 40 Mk. an, Reise-Necessaires mit vorzüglicher Toilette-Einrichtung, für Damen und Herren in 50 verschiedenen Mustern von 7 Mk., 10 Mk., 15 Mk., 20 Mk., 30 Mk. bis zu 150 Mk., empfiehlt

Kranzplatz 1. **Ed. Rosener,** Kranzplatz 1.

Magazin für Luxus- und Leder-Waaren.

23310

Freunden-Verzeichniß
vom 14. Dezember.

Adler. Heller, Kfm. Wien
Wagner, Kfm. Laub
Hader m. Fam. Chicago
Oswald, Kfm. Eberfeld
Schwarzer Bock.
Renter, Fr. Eisenach
Lefson, Fr. Berlin
Zwei Büche.
Deussen, Fkbb. Köln
Central-Hotel.
Schlesinger, Kfm. Wien
Kahn, Kfm. Mannheim
Deutsches Reich.
Richter, Kfm. Kreuznach
Holzbunt, Frankfurt
Englischer Hof.
Hurst m. Fr. St. Louis
Freeman, London
Einkorn.
Perger, Kfm. Frankfurt
Eisenbahn-Hotel.
Loeb, Kfm. Grunstadt
Baker, Kfm. Berlin
Haas, Kfm. Leipzig
Zum Erbpriest.
Weidenmüller, Bogen
Grüner Wald.
Stein, Kfm. Fürth
Pahrmann, Leipzig
Hotel zum Hahn.
Fötner, Zeulenroda
Schützenberg, Grebenst.
Kessler, Kfm. Cassel
Vier Jahreszeiten.
van Volken, Brüssel
Hotel du Nord.
Axell, Sundsvall
Axell, Fr. Sundsvall
Ortstein, Sundsvall

Villa Nassau. v. Kockyski, Wien
Sonnenhof. Goldschmidt, Frankfurt
Höppfer, Kfm. München
Fürster Hof. Knapp, Fbrk. Daunborn
Schäfer sen., Flacht
Rhein-Hotel. Straeter, Arch. Aachen
Straeter, Fbrk. Aachen
Henderson, Birmingham
Rose. Manch Räder, Hamburg
Tannus-Hotel. Kluge, Magdeburg
Graf, Kfm. Deidesheim
Weinbeg, Eberfeld
Heusch, Kfm. Stendal
Grenz, Rent. Freiburg
Tulien, Warzburg
Hotel Victoria. Yaay, Prof. Büssel
Gall, Hermsdorf
Towell, Rent. Frankfurt
Hotel Weiss. Teichert, Schwabach
In Privathäusern.
Pension Carola.
Robson, London
Villa Germania.
Field, New York
Christofoni, Italien
Villa Helene.
Steen, Zinnen, den Haag
de Haas-Bonne, Holland
Nagel, Consul, Perm u
Villa Margaretha.
Loeb, Kfm. Stolberg
Lange, Niederolm
Kleyser, Kfm. Hamburg

Wien I, Schloss Reichartshausen, Berlin W. 8.
6. Kolowrat-Ring 6. Hattenheim im Rheingau. 36. Markgrafenstrasse 36.

A. Wilhelmj,
Weinbau,

12. Wilhelmstrasse 12. Wiesbaden, 12. Wilhelmstrasse 12.

Erste Preise

der Welt-Ausstellung von
London, Paris, Wien,
sowie
aller sonstigen von dem Hause
beschiedenen Ausstellungen.

Weingutsbesitz im Rheingau

(Rauenthal, Eltville, Erbach, Marobrunn, Oestrich,
Hattenheim, Hallgarten, Hochheim, Eibingen, Rüdes-
heim, Assmannshausen, Schloss Reichartshausen),
Kaiserl., sowie Königl. Hoflieferant,

empfehlen als Specialität:

Einzigster Ehrenpreis

des Königl. Preuss. Staats-
ministeriums
„f. ausgezeichnete Leistungen
auf d. Gebiete des Weinbaus“

Rhein-Weine.

Preise einzelner ganz besonders gangbarer Sorten von Tafel-Weinen.

	Preis die Flasche			Preis die Flasche	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
1886r Laubenhheimer	—	70	1886r Hochheimer	2	—
„ Forster	—	80	1884r Oestricher	2	—
„ Hattenheimer Riesenaus	—	90	1886r Rauenthaler	2	—
„ Winkler	1	—	1884r Rüdesheimer	2	—
„ Erbacher	1	20	1886r Winkler Hasensprung	2	—
„ Hattenheimer	1	50	„ Rauenthaler Berg	3	—
1884r Geisenheimer	1	50	1884r	3	—
1886r Hallgarter	1	75	1886r Rüdesheimer Berg	3	—
1886r Rüdesheimer	1	75	1884r	3	—

Obige Preise verstehen sich für Wiesbaden frei in's Haus, ausschliesslich Flaschen.

Rheingauer Ausleseweine aus den ersten Lagen von Mk. 4 die Flasche an
zu den feinsten Hochgewächsen.

Preis-Liste jederzeit zur Verfügung.

Ausser den Rheingauer Gewächsen aller Lagen und Preise sind in besten Qualitäten vorrätig:

Rothe Rhein-Weine

und

Mosel-Weine

von den billigsten bis zu den theuersten Marken.

Ferner: **Deutsche und französische Champagner** bekannter und bevorzugter Häuser.

Bordeaux- und Süd-Weine, Cognacs.

Büreaux und Kosträume: 12. Wilhelmstrasse 12.
Wiesbaden.

Telephon-Anschluss No. 15.

Reichsbank-Giro-Conto.

Abgeschnittene Blumen aus dem Süden!

treffen täglich frisch in 12. Qualität ein bei

Otto Jacob, Bahnhofstrasse 3.

Auswahl in allen gärtnerischen Artikeln die denkbar größte. 29476

Bitte genau auf Namen und Hausnummer zu achten.

vorzügliches Instrument (alt), ist billig zu verkaufen. Näheres
Tages-Berl.

Am Freitag Abend eine in Gold gefasste **Kamme**
Proche verloren in der Sonnenbergstrasse
zum Kirchhofe und Absterben. Gegen Belohnung abzugeben
Sonnenbergstrasse 21.

Ausgabe bestellen

„Wiesbadener Tagblatt“

bestellen sich bei
A. Mosbach, Delapfstrasse 5.
G. Kretzer, Rheinstraße 29.
W. Jung Wwe., Gde. Abolysallee u. Adelsbühlstrasse.
Carl Linneke, Gde. Albrecht- und Rönigstrasse.
H. H. Birk, Gde. Reichs- und Kantenstrasse.
H. J. Burkart Wwe., Gde. Albrecht- und Rönigstrasse.
Adolf Wirth, Gde. Rönig- und Rheinstrasse.
Carl Zeller, Gde. Friedrich- und Adelsbühlstrasse.
Georg Lotz, Gde. Reichs- und Kantenstrasse.
H. Burkhardt, Gde. Sedan- und Kantenstrasse.
Ph. Bein, Gde. Kanten- und Rönigstrasse.
Peter Enders, Gde. Reichs- und Kantenstrasse.
V. Groll, Gde. Adelsbühl- und Kantenstrasse.
H. Groll, Gde. Adelsbühl- und Kantenstrasse.
Louis Sattler, Kantenstrasse 17.
Louis Kimm, Gde. Albrecht- und Rönigstrasse.
Theodor Hendrich, Gde. Adelsbühl u. Kantenstrasse.

Unser

Plakat-Fahrplan,

die Abgangs- und Ankunftszeiten der hier
mündenden Eisenbahnen, sowie der Dampf-
straßenbahn enthaltend, ist erschienen und zu
50 Pf. das Stück

käuflich.

Derselbe eignet sich besonders für Hotels,
Fremdenpensionen, Gastwirtschaften und dgl.
Eotale.

Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“,
Langgasse 27.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 357. Abend-Ausgabe.

Montag, den 14. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Nachdruck verboten.

Schlechter Teumund.

Criminal-Novelle von Carl Ed. Kasper.

(7. Fortsetzung.)

Weller — weil ich an meine arme Mutter denke, — dachte der Buchhalter, an meine unglückliche Mutter, die diese Schmach tödten wird!

Hätten Sie das früher beachtet, dann wäre es der Frau erspart geblieben. Sie haben ja auch, gesagt Sie, daß Sie schon wahr sprächen, durch das Speculieren mit Ihrem Kapital sehr wenig Rücksicht auf sie genommen. Das war Leichtsinn — und Leichtsinn trieb Sie auch zu dieser bedauerlichen Defraudation. Dasselbe bildet die Kette zwischen den Stationen, die Ihr Glückseligkeitsgefühl durchwachte, ehe Sie — auf den letzten Punkt kamen. Fragen Sie den nächstbesten Kaufmann, er ist nicht in jedem leichtsinnigen Speculanten die psychologische Erklärung Ihres Vergehens findet. Und ein leichtsinniger Speculant zu sein oder wenigstens: gewesen zu sein, wissen Sie ja selber zugeben — das hat schon einen gewissen anrüchigen Vermund an Ihre Person geheftet, der Ihnen allein schon verhängnisvoll werden könnte.

Reopold wollte etwas erwidern, aber er suchte vergebens nach Worten. Er fiel nach einem mühsamen inneren Ringen auf seinen Stuhl zurück und versank in verzweifelte Apathie. Weller betrachtete ihn mit einem Gefühl, das aus Grauen und Mitleid gemischt war, indessen Weller mit einem bestimmten Blick nach seinem Gute griff und hinausging — der Verzug die beschlossene Visitation im Hause des Buchhalters vornehmen zu lassen.

Der alte Kaufherr machte nochmals den Versuch, den jungen Mann zu einem Geständnis zu bewegen, aber dieser kam nicht; eine niederdrückende Erschlaffung, eine seelische Abtönnung schien über ihn gekommen, die seinen Muth zu seine Junge lähmte: er war entschlossen, dem Verhängnis freien Lauf zu lassen, er hatte nichts vorzubringen, um seinen einzuhalten, es mochte geschehen, was da wollte!

Weller suchte den Amtmann Remberg auf, den Rechtsdiener des Städtchens, und theilte ihm sehr schonend mit, daß man einen Verdacht auf den jungen Buchhalter Remberg Hugel geworfen habe, einen Verdacht, der durch das Ergebnis einer Hausdurchsuchung begründet oder bestätigt werden könne; kurz, er war so rücksichtsvoll, Hugel

noch immer die gewisse Hinterthür eines Geständnisses offen zu lassen, indem er verschwiege, welche gravierende Indizien bereits gegen ihn vorlägen, sondern immer nur von Rathsamhaltungen sprach, die dem davon Betroffenen noch nicht bekannt seien. Der Amtmann, der Hugel persönlich kannte und hochschätzte, war sehr frappirt und begab sich in angemessener Begleitung unverzüglich nach dem Hause der Wittve Hugel, wohin ihm auch Weller später nachfolgte, nachdem er vorerst seine eigene Wohnung, zur Besorgung eines dringenden Geschäftes, aufgesucht hatte.

Frau Hugel war nicht wenig confontert, als die Amtspersonen bei ihr eintraten und den Zweck ihres Besuches erklärten. Amtmann Remberg und der später hinzukommende Weller beruhigten sie, so gut sie es vermochten, erklärten die Prozedur nur als eine leere Formalität, die geheim bleiben sollte n. s. w. Die beiden Herren beschwichtigten sie mit den abstruhesten Sophismen, während die Gerichtsdiener das Nebenzimmer, die „gute Stube“, einer genauen Visitation unterzogen. Blötzlich erschien der eine der Beamten mit ernster Miene auf der Schwelle und machte eine bedeutsame Geste. Weller und Remberg sahen sich an.

„Man ruft Sie, Herr Doctor! Gehen Sie — ich will einwilligen bei Madame Hugel bleiben!“

Zwei Minuten später kehrte der Amtmann zurück und erklärte die Amtshandlung für beendet. Während er sich von der Wittve empfahl, entging es Weller nicht, daß in seiner Miene der Ausdruck einer schleichend verhöhlenden Verstärkung lag.

Im Thorwege überreichte Remberg seinem Begleiter ein dickes Papiercouvert.

„Das dürfte Ihren Verdacht wohl befriedigen,“ sagte er gepreßt.

Weller zog ein Bündchen hochwertiger Banknoten aus der Papierschmähung. Es mochten etwas mehr als 10,000 Mark sein.

„Wu!“ rief er überrascht. „Das haben Sie da oben gefunden?“

„Ja — unter dem Rückwandbezug des Kanapés. Es wurde nur durch einen wunderbaren Zufall entdeckt. Der eine Polizeidiener erinnerte sich nämlich, in einem zerrissenen Stuhlbeuge einmal, anlässlich eines ähnlichen Falles, das corpus delicti gefunden zu haben. Ein Hühn in dem Sopha stoffe nächst der Wand brachte ihn nun auf die Idee, das Tuch aufzuschnitten — Sie sehen, mit welchem ausgezeichneten Erfolge.“

Im ersten Bureauzimmer bat Weller den Amtmann, noch einen Augenblick zu verweilen; er wolle vorerst sich Gewissheit verschaffen, ob die Erklärung, die der in Verdacht Gesetzte bezüglich des vorgefundenen Geldes geben werde, nicht doch noch eine offizielle Anzeige überflüssig mache. Dr. Remberg fügte sich um so williger, als er von ganzem Herzen wünschte, der ihm so sympathische junge Mann möge sich genügend rechtfertigen können, um sein offizielles Einschreiten als Amtsperson entbehrlich zu machen. Jetzt konnte er noch die Rücksicht des Privatmannes gelten lassen, so lange Hugel nicht direct angeklagt wurde.

Weller, an dessen Lippen die Augen von Sender und Leopold mit unerbittlicher Spannung hingen, trat schweigend an den Schreibtisch seines Compagnons und nahm die Kassenscheine aus dem Papiercouvert. Sowohl der Buchhalter, als auch der alte Kaufherr prallten mit einem leisen Schrei der Ueberraschung zurück.

„Sie sehen, Herr Hugel,“ sagte Weller ganz gleichmüthig, „daß Ihre Schulauficht befestigt ist — und haben freilich Grund, zu erschrecken. Wollen Sie jetzt noch leugnen?“

Leopold griff sich an die Stirne, als wolle er sich besinnen, ob er nicht träume, oder ob er nicht am Ende thatsächlich in einem Anfall von Geistesabwesenheit das ihm vindicirte Verbrechen begangen habe. Sender sah ihn ernst und strafend an; ein Seufzer entrang sich seiner Brust — jetzt war ja die ganze Schuld erwiesen.

„Hören Sie nach, Herr Sender, es sind fast elftausend Mark!“ — Die rechtlichen dreitausend Mark haben Sie also wohl schon verbraucht, Herr Hugel?“

„Im Christ willens,“ flammelte der Unglückliche, wie ist mir denn?! Das soll wirklich bei mir in meinem Hause gefunden worden sein?“

Amtmann Remberg kann es befriedigen. Seine Leute entdeckten das Geld im Divan verborren. Wollen Sie Ihre famose Vertheidigung vielleicht so weit führen, daß Sie behaupten, es wäre von selber dahingekommen?“

„Gott fleh' mir bei! Ich weiß nicht — ich finde keine Erklärung hierfür, aber ich bin schuldlos! — Wäre es nicht möglich — meine Mutter kaufe diese Möbel bei einem Tröbder, als wir in diese Stadt zogen — wäre es nicht denkbar, daß das Geld schon vorher in dem Sopha stat, daß es von einem früheren, vielleicht rathlos verstorbenen Besitzer dieses Möbelsstückes herkäme? Sie sehen ja, es ist auch nicht die gleiche Summe, welche —“

(Fortsetzung folgt.)

Cravatten

letzter Saison verkaufe von heute bis Weihnachten unter dem Selbstkostenpreise aus.

R. Reinglass, 4. Webergasse 4.

Geschw. Broelsch,

10. Grosse Burgstrasse 10.

Promenade-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten

werden bei billigster Berechnung unter Garantie angefertigt.

Teppichhandlung Menke & Schaaf,

Langgasse 25, neben der Expedition des „Wiesb. Tagblatt“.

Als zu Weihnachtsgeschenken geeignet haben wir eine grössere Anzahl

Teppiche, Portièren, Tischdecken, Divan-
decken, Reisedecken, Schlafdecken, Vor-
hänge, Läuferstoffe etc.

zusammengestellt, die wir unter Preis abgeben und erlauben uns auf diesen

Gelegenheitskauf

ergebenst aufmerksam zu machen.

Menke & Schaaf,

Teppichhandlung, Langgasse 25, neben der Exp. des „Wiesb. Tagblatt“.

Moritzstrasse 16, Jean Marquart, Echliden.
empfehlen in nur prima Qualitäten
gebrannte Kaffees
von 3/4 1.40 bis 2 3/4.
feinster Kneip's Malz-Kaffee, sowie sämtliche Colonial-
waaren zu sehr nur der Qualität entsprechend billigen
Preisen.
23338

Thorner
Katharinen und Steinplaster
eingetrossen bei
J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.
23420

Aechte Oeltamer Mühlen,
vorzüglich feines, empfiehlt billigst
Julius Praetorius,
26. Kirchstrasse 26.
23364

Prachtvolle Neuheiten
in hoch feiner, georgischer Effecte für Salondressirungen,
große natürliche Seiden, wie eben erwähnt u. die meisten
von 3/4 1.40 bis 2 3/4.
Zeremonien aller Art, Füllungen von Vorhängen u. Seiten mit
hübschen Blumen u. Bändern, sowie die Neuheit von Japanpapier,
als (Bänder) oder u. Schmuck, die Neuheit von Japanpapier,
u. s. empfiehlt an ungetrockneten billigen Preisen
Richard Heek, Gellertstr.,
neben Colonnade 17, 18, 19.
23361

Weihnachts-Büchertisch.

* Aus dem Verlage von Carl Flemming in Glogau liegen folgende, weitere Belagwerke vor: **Beatrix in Paris** (Novelle für junge Mädchen von Hanna Städel). Mit einer hübschen Erzählungs- und Schaltungsanfertigung in viele Rollen vorgetragen. Stofflich wird die **Beatrix in Paris** auch nicht verziehen, auf alle jungen und auch auf die reiferen Leserinnen einen Hauber auszuüben. **Beatrix in Paris** ist nämlich das, was so viele junge Damen wirklich sind und viele andere es so gerne sein möchten: das verzogene, launische, herrschsüchtige Kind eines Mannes, so recht eine bürgerliche **Beatrix**, die sich nichts verzeihen kann und will, und die mit ihrem Geiste die ganze Welt tyrannisieren zu dürfen glaubt. Wie sich um die Heldin der Erzählung entwickelt, wie das bereits erwähnte und arg verdorbene Mädchen sich mit ihrer ganzen Umgebung, mit allen Leuten, die mit ihr verkehren müssen, in Gegensatz bringt, und wie sie schließlich ihr Denken und Fühlen ohne romantische Färbung lüftet, ist so anziehend erzählt, daß man das Buch mit einem tiefen Wund aus der Hand legt. Bedingt durch die wenig schickliche, durchsichtige glatte Färbung in **Beatrix in Paris** eine merkwürdige Erzählung, geeignet, auf jedes Mädchen eine lebende Wirkung auszuüben. — Zum zweiten Male schon in dieser Saison unterbreitet uns der feine Verlag von Carl Flemming in Glogau eine Anzahl seiner vorzüglichsten Jugendbüchereien. Die junge Damenwelt wird an den hübschen Erzählungen: **Don Lebenswege** von Gräfin Paula Vehudorff (Zella von Gumperts Buchdruck für Deutschlands Lektüre, XI. Band) lebhaften Gefallen finden. Alles was Herz und Gemüth der heranwachsenden Jungfrau bewegt, ihr ganzer Lebenskreis spiegelt sich in diesen Geschichten wider, in denen sich manche junge Leserin selbst als Heldin gespiegelt finden wird, und sehr gut geeignet, denn die Verfasserin besitzt nicht nur feine Weltkenntnis, sie beherrscht nicht nur den Ton der vornehmen Gesellschaft, sondern sie hat auch tiefe Kenntnis des Volkslebens, sie weiß, was die Seele und den Verstand eines jungen Mädchens bewegt. Sehr hübsch erzählt und sehr leicht gefasste, werden darum die von edler, echt humorvoller Gestaltung getragenen Erzählungen: **Don Lebenswege** allen Mädchen hoch willkommen sein. — In der gleichen Sammlung erschien **Nicht und Schatten** von Martha Giner. Das Buch enthält zwei voll aus dem Leben gegriffene Erzählungen, nicht in dem hyperbolicistischen, verlogenen Romanstil, auch nicht jugendlichartig dargestellt, sondern künstlerisch, pädagogisch, interessant und ganz der Wirklichkeit entsprechend. Bei dem Buch **Nicht und Schatten** steht die als Beispiel für Mädchen in die Welt geht und jeder auch den erwachsenen Mädchen in die Hand gegeben wird, kann Giner's **Licht und Schatten** als vortrefflich gelungene Färbung für Geist und Herz nicht dringend genug empfohlen werden. — **Beatrix in Paris** und andere Erzählungen für die reifere weibliche Jugend. Von Gräfin Paula. In glänzender Färbung hat die Verfasserin den Ton zwischen dem Roman für Erwachsene und der Jugendschrift getroffen. Die **Beatrix in Paris** ist vorzüglich gefasste Erzählung, die einen der Leserin viele Gebiete der Welt und des Lebens. Das ist namentlich der Fall in der ganz reizenden Novelle **Beatrix in Paris**, die auf englischen Boden spielt und in der die eigentümlichen Gebräuche des deutschen und des englischen Lebens in feiner und instructiver Weise durch die handelnden Personen anschaulich werden. Völlig gleichwertig schließen sich dieser Geschichte die drei anderen, auf deutschem Boden spielenden Erzählungen an. Im Ganzen bietet das geschmackvoll angelegte Buch eine gesunde und unterhaltende Färbung, für die sehr junge Leserin dankbar sein wird. — **Erzählungen**. Von Hedwig Gräfin von Rittberg. Mit einem Facsimile von G. Röntgen. (Zella von Gumperts Buchdruck für Deutschlands Lektüre, 12. Band.) Diese lebenswichtigen angelegten Erzählungen sind aus dem Leben und für das Herz unserer Mädchen geschrieben, die aus der Schule in die Welt treten. Mit dem Reiz der Fabel, die den Lesenden das vielfältige Leben mit seinen Glück, seinen Schicksalen und seinen Schwierigkeiten, aber auch mit seinen stillen Freuden vorführt, verbindet sich eine tiefste Frömmigkeit und eine strenge Moral, die sich beide dem hübschen Gemüth der Jugend fest und nachhaltig einprägen. In der ganzen Anlage und Durchführung mit feiner Kenntnis des gemüthlichen Lebens heranwachsender Mädchen geschrieben, werden diese **Erzählungen** sowohl in ihren tragischen und rührenden, wie auch in den dem Humor sich nähernden Partien den Lesenden sehr gefallen. — 1870 und 1871. In der 1. Jahrgang des deutschen Heldentums. Von Gustav Kober. Mit 16 Illustrationen von Gumpert, Horn, Sch. Kinkel, Speyer u. a. nach vier Karten. Dritte Auflage. Dieses treffliche, den ganzen deutsch-französischen Krieg schildernde Werk von Gustav Kober, dessen wir im vorigen Jahre schon Erwähnung thaten, liegt nunmehr in dritter Auflage vor. Mit feiner gemüthlichen Gründlichkeit, seiner erschöpfenden Ausführlichkeit, die innerhalb eines geschlossenen Rahmens doch jedes Detail berücksichtigt, geht das Buch ein vollständiges Bild aller Phasen des großen Krieges, welcher Deutschland zur Gemüth führte. Es eignet sich darum mit seinen vortrefflichen Schilderungen nicht allein für die reifere Jugend, sondern auch als tüchtiges Lektüre für Erwachsene, für Lehramt, der sich mit der Geschichte der Jahre 1870 und 1871 vertraut machen will. Einen ganz besonderen Werth erhält noch das Werk durch die sehr schätzbaren Illustrationen, die prächtigen Schloßmalereien, Zeichnungen, Gemälden, Portraits nicht von den berühmten Meistern wie Gumpert, Kinkel, Sch. Kinkel, Speyer, Horn, sondern durch die bedeutenden Künstler, die durch einen künstlerischen und praktischen Schmaus, der das sehr elegant ausgestattete Buch zu einem vollständigen und sehr billigen Prachtwerk erhebt. — **Nach Schwarz-weiß-rother Platte**. Grüns und andere Gemälde aus dem Leben deutscher Soldaten für die männliche Jugend erzählt von J. D. Kern. Mit 8 Orig.-Illustrationen von H. B. Richter. In dem vorliegenden und mit seinen Gemälden ausgestatteten Buche werden uns einige und mehrere Gemälde aus dem Leben unserer Soldaten in überaus feiner Weise mitgeteilt. Es sind lebenswahre Schilderungen, in denen sich frei von allen Liebestreibungen das Unterhaltende mit dem Belehrenden auf das Beste vereinigt. Acht auf feinstem Tonpapier gedruckte, höchst charakteristische Bilder von der Kaserne bis zum Militär's Ländchen das Buch. — **Leber und Eisen**. Eine afrikanische Lebensgeschichte für die reifere Jugend von G. von Gumpert. Mit einer Original-Illustration von Albert Richter. Bei dem großen Interesse der Jugend für den

Toilette-Lanolin, Cold-Cream, Vaseline, Glycerin.

Toiletteseifen u. Parfümerien
sowohl in einfacher, als auch hocheleganter Verpackung.

Schwämme • Lufah • Frattir-Artikel.

Eau de Cologne
Haarwuchsmittel
Haaröl
Pomaden
Zahn- u. Mundwasser
Zahn- u. Nagelbürste

Drogerie E. Moebus,
Tannusstrasse

Schürzen
in schwarz, weiss und farbig empfiehlt in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Simon Meyer,
14. Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

Seinen weltberühmten **Marzipan**
empfiehlt in Sähen und Stücken, sowie Decoupage à la 1. 1/2. 1/2. 1/2. in feinsten Qualitäten exl. Porto geg. Nachnahme. Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Holland. Mandel-Specialität.
Bel. grössten Rabat.
Holland. Mandel-Specialität.
Holland. Conditorei 1913.
C. Sunkel, 49. Tannusstr. 49.

Ein nützliches, angenehmes
Weihnachts-Geschenk ist ein Regenschirm.

Bedeutend billiger
beim Fabrikanten aus erster Hand als bei Wiederverkäufern
(Geschäfte, welche Schirme als Nebenartikel führen).

Durch die dringend erforderlich gewesene Vergrößerung meines (st) auf **durchaus reeller Basis** geführten) Geschäfts biete ich überraschend grosse Auswahl der

gediegensten schönsten Schirme
für Damen, Herren und Kinder,

eigener Fabrik, von 1 Mark an bis zu den feinsten Sorten in kostbaren Ebenholz-, Piement-, Brasilhorn-, Elfenbein-, Schildkrot-, Silber- und ächten Gold-Stöcken.

Sehr billige Preise an jedem Schirm deutlich angebracht

Deutsche Schirm-Manufactur,
F. de Fallois, Hoflieferant,
jetzt Langgasse 10.

Glacé-Handschuhe
habe bis Weihnachten in allen Preisen ermässigt und gebe von 1/2 Dtzd. an Rabatt.

2- u. 3-knöpf. von Mk. 1.— an.
Schwarze Ziegenleder garantirt 3-knöpf. Mk. 2.—
Schwarze Ziegenleder garantirt 4-knöpf. Mk. 2.50

R. Reinglass, 4. Webergasse 4.
Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Weihnachts-Geschenke.

Herren-Schlafrocke vom einfachsten bis zum elegantesten Genre von 10 Mark an,
Tricot-Knaben-Anzüge in schönster Ausführung von 5 Mark an
 empfiehlt in größter Auswahl

Hermann Brann, 14. Langgasse 14.

Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.

XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.

Haupt-Gewinne: Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 15. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark.

(Porto mit Liste 30 Pf.), bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt.

B. J. Dussault, Köln.

Berliner Rote Kreuz-Loose. Hauptgewinn Mk. 150,000.

Ziehung am 23. Dezember. Loose zu 3 Mark. Porto und Liste 30 Pf.

(K. a. 62/12) 85



Zurückgesetzt.

**Kleine Geschenk-
Gegenstände für
Damen u. Herren,**
 zum Sticken vorgeseichnet,
 darunter Kinder-Arbeiten,
 zu bedeutend ermäßig-
 ten Preisen, da wir die-
 selben in der jetzigen Weise
 nicht weiterführen.
Wetor'sche Kunstausst., Webergasse 3

Lina Aha, 19. Kirchgasse

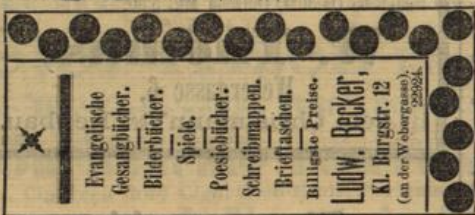


empfiehlt ihr großes Lager Korsetts
 in anerkannt besten Stoffen und Qualitäten,
 sowie nur neueste, vorgchl. stehende Fagons.

Korsetts zum Hoch-, Mittel- und
 Tiefstehen, bis zu 96 Ctm. weit, Un-
 stands- und Nähr-Korsetts, Korsetts für
 Magen- und Leberleiden, Gesundheits-
 Korsetts, Gebärhalter, Leibbinden, Ge-
 sundheits-Binden Hygiene (Gürtel
 und Einlageleinen).

**Waschen, Reparieren und Ver-
 ändern** rasch und billig.

**Anfertigung nach Maß und
 Muster sofort.**



Brillen u. Pincenez
 in Gold, Golddouble, Nickel, Stahl etc.,
 in größter Auswahl in den billigsten Preisen
 empfiehlt
Otto Baumbach,
 10. Taunusstrasse 10.
 Auf ein neues
vorzüglich sitzendes Pincenez
 mache besonders aufmerksam.
Reparaturen, Einschleifen von Gläsern
 etc. schnell, billigst und gewissenhaft.



Auf vielseitiges Verlangen meiner verehrten Besucher habe ich ein vor- zügliches neues

Billard

aus der berühmten Fabrik von
J. B. Dorfelder in Mainz
 aufgestellt und bitte um recht fleißige Benutzung.
 Hochachtungsvoll
Philipp Freund,
 Restaurant Münchener Bürgerbräu,
 2. Louisenstraße 2.



schwarzen Erbtheil, wird ihr diese sehr hübsche
 und spannende „Schlaven-Geschichte“ sehr willkommen
 sein. Sie ist so zu sagen mitten aus der
 „colonialen Bewegung“ heraus geschrieben und stellt
 auch auf einen Schaulustig, der sehr lebendigen
 Interesse in Afrika. In der anschaulichen
 und lebendigen Schilderung von Land und Leuten
 und in dem Aufbau der Handlung ist es dem Autor
 glücklich gelungen, die goldene Mitte zwischen der bei
 einer Jugendchrift unentbehrlichen Romantik und der
 für eine ethnographische Schilderung notwendigen
 Lebenswahrheit einzuhalten. So erfüllt sich für
 den jungen Leser in der spannenden Erzählung ein
 farbenreiches, bunt bewegtes Bild von dem Leben und
 der Kultur im schwarzen Erdtheil in einer Reihe
 interessanter Epochen, welche alle die tiefen Welttheil
 eigenthümlichen Szenen vor dem Auge vorüber, die
 Lebensweise der schwarzen Eingeborenen, das unheil-
 volle Treiben der Kraber, die Gräuelt der Sklaverei
 und die heilbringende, vielfach so gefährliche Thätigkeit
 der deutschen Missionäre, die oft mit Aufopferung
 ihres eigenen Lebens an dem Befreiungswort der
 Heiden arbeiten. — Kindliche Wünsche für
 das künftige Heile. Herausgegeben von Hermann
 v. u. s. 2. Aufl. — Besteht aus großer feiner Druckschrift
 von 100 Seiten mit 10 Bildern für hübsche Preise,
 welche von Kindern vorgetragen werden können, so ist
 es doch trotzdem in den meisten Fällen äußerst wertvoll,
 für den besondern Bedarf eine passende Auswahl zu
 treffen und aus der Uebersicht von Szenen den wirt-
 lichen Begegnungen zu ziehen. Die vorliegende Sammlung
 tritt nun ergänzend zu den vorhandenen Bänden ein, sie
 enthält nur solche kindliche Wünsche, welche unmittelbar
 aus dem inneren Drange künftiger Menschen
 entsprungen und bisher noch nirgends im Druck er-
 schienen sind, darunter geistliche Gedichte von Ber-
 nardus, deren Namen in der Jugendchriften-
 Literatur einen allseitigen Rang haben. Das Buch,
 welches, nebenbei gesagt, von der Verlagsbuchhandlung
 sehr gut ausgestattet worden ist, empfiehlt sich somit für
 Eltern wie Lehrer als eine höchstwillkommene Gabe.

Vermischtes.

*** Ueber eine Zerstörung durch
 Wirbelsturm** schreibt ein Berichterstatter der
 „Min. Volksztg.“ aus Buenos Aires, 16. No-
 vember: Ein Wirbelsturm, welcher am Freitag,
 13. November, Abends 6 Uhr, von Rosario de
 Santa Fe in Argentinien in der Richtung nach
 Buenos Aires hinweg, zerbrach die anstehende
 Dampfschiff Arroyo Seco und zertrümmerte einen
 Eisenbahnzug, der mit 17 Wagen und 42 Per-
 sonen von Buenos Aires kam. In Arroyo Seco
 trat der Sturmwind mit solcher Wuth herein und
 zerstörte auf, daß die Bewohner der Ortschaft
 nicht einmal Zeit gewonnen, aus ihren Häusern
 zu fliehen. Der Sturm legte mit Ausnahme
 von dreien sämtliche Häuser des Ortes, 43 an
 der Zahl, nieder. Auch sämtliche Scheunen
 und Ställe stürzten ein und begruben unter
 ihren Trümmern fast alles Vieh der Ortschaft.
 Der Güterschuppen der Station wurde wie ein
 Kartenhaus zertrümmert. Auch das Dach der
 Eisenbahn-Station wurde abgedeckt. Es war
 gerade der Augenblick, als der Personenzug von
 Buenos Aires herankam. Der Stations-Vor-
 steher befand sich auf dem Perron und wurde
 durch das herabstürzende Dach des Stations-
 Gebäudes schwer verwundet, ebenso ein anderer
 Stations-Beamter. Seine Familie wurde von
 dem einstürzenden Dach schwer verletzt. Den
 herannahenden Zug mit einer Maschine und 17
 Wagen ergriff der Sturm kurz vor der Station
 mit solcher Heftigkeit, daß die Wagen aus den
 Schienen gehoben wurden. Der Maschine zu-
 nächst waren die Personenzüge. Alle wurden
 zertrümmert und die meisten Passagiere schwer
 verletzt. Die härteste Erschütterung erlitten die
 hintern Wagen, Güterwagen; diese wurden wie
 Spielbälle von den Schienen davongetragen und
 lagen nun zertrümmert mit den Nägeln nach
 oben gekippt da. Es war eine schreckliche Scene,
 die sich da abspielte. In den geschloffenen und
 halbzerrückten Wagen waren die verstümmelten
 und vor Schrecken halb todtten Passagiere
 eingeschlossen. Die wenigen unverletzt Geblie-
 benen zogen mit Mühe die Bewundeten aus
 den Wagen heraus und legten sie auf dem Bahn-
 steig nieder. Der Vorsteher schickte, Niemand
 konnte den Unglücklichen Hülfe bringen; in der
 Ortschaft lag ja alles in Schutt und Trümmern.
 Als der erwartete Zug gegen 6 Uhr auf der
 benachbarten Station ausblieb und der Vorsteher
 auf seine Anfrage keine Antwort erhielt, sandte
 er sofort einen Zug, bestehend aus einer Ma-
 schine, drei Personenzügen und einem Güter-
 wagen, nach Arroyo Seco. Darin befanden
 sich ein Arzt, zwei Gehilfen und zwölf Mann
 von der Feuerweh. Ihre Meldung von der
 nächstgelegenen Station nach Rosario, welche am
 nächsten Morgen in den Blättern von Buenos
 Aires stand, lautete: Zug von Buenos Aires
 in Arroyo Seco verunglückt. Tode und Ver-
 wundete. Unmöglich, die Opfer zu zählen. Die
 Verluste sind groß. Die Ortschaft ist eine Ruine.
 In Arroyo Seco sah es kurz nach dem Sturm
 sehr traurig aus. Schon auf eine Entfernung
 von einer Meile von der Ortschaft lagen Hin-
 dächer, Schilde und Wagen zerstreut umher,
 welche der Wind fortgetragen hatte. Je mehr
 man sich der Ortschaft näherte, desto deutlicher
 traten die Spuren des schrecklichen Sturmwindes
 hervor. Nahe vor der Ortschaft lag zertrümmertes
 Vieh und Wirthschaftsgeräthe wie durcheinander.
 Von Wohnhäusern sind nur drei unverletzt
 stehen geblieben. Alle andern sind theils Schutt-
 haufen, theils Ruinen, von denen nur die fah-
 len Wände stehen geblieben sind. Den Verlust
 schätzt man auf mehr als 400,000 Pesos.



Warnung: Man lasse
 sich durch
 werthlose
 Nachahmungen nicht täu-
 schen, das einzig u. allein
 ächte Fabrikat trägt neben-
 stehende Schutzmarke und
 den vollen Namen Richard
 Berek.

Richard Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Pfeife

noch bedeutend vervollkommt durch Richard Berek's
 gesetzlich geschützten Sanitäts-Kopf D. R. Patent 57989.

Engl. Patent 12220, Amer. Pat.

übertrifft alles bisher Dagewesene
 und steht unerreicht da.

Fabrik-Niederlage zu Fabrikpreisen bei:

Wilh. Barth, Drechsler, Nengasse 17.

22870

Photographisches

Atelier Carl Bornträger Nachf.

(Inh.: C. H. Schiffer).

Nur Taunusstrasse 2a, Parterre.

Bilden von jeder Ansaahme. — Künstlerische Ausführung.

Täglich geöffnet.

20041

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf

der

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung

von

E. Bücking,

Goldgasse 20.

22664

20 % Rabatt.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 357. Abend-Ausgabe.

Montag, den 14. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Weihnachts-Ausverkauf.

Bis zum 31. Dezember l. J. gebe bei meinen sämtlichen Artikeln auf die an jedem Stück verzeichneten anerkannt billigsten Preise

gegen Baarzahlung 10% Rabatt.

Langgasse 47. **Jean Martin**, Langgasse 47

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.
Anfertigung nach Maass.

Als Geschenke für Arme

Empfehle ich einen grossen Posten zurückgesetzter Kleiderstoff-
Reste unter Preis. **Jos. Raudnitzky**, Langgasse 30.

Weihnachts-Ausstellung

Langgasse 16. **Peter Alzen** Langgasse 16,

gegenüber der Dr. Lade'schen Hof-Apotheke.

Dieselbe umfasst:

Wiener und Offenbacher Lederwaaren.

Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Portemonnaies, Visites etc. etc.

Reizende Luxus- und Fantasie-Artikel!

Bronzewaaren: Rahmen, Schreibzeuge u. Garnituren, Thermometer, Briefwaagen etc. etc.

Holzcassetten und Schränkchen

für Schmuck, Handarbeit, Geld, Cigarren, Briefe, Photographieen, Spiele etc. etc.

Grosses Lager echter feiner Japanwaaren.

Ball- und Promenadefächer.

Elegante und einfache Luxuspapiere!

Gratulationskarten! Kalender!

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

**Schönstes,
Feinstes,
Steirisches,**

**Kapauner,
Poullards,
Gänse,
Enten,
Truthühner,
Filet-Hühner.**

gemästet, Methode geschlachtet und ausgeweidet, Alles Ia Qualität,
sart und weissefleischig,
wird für die Festtage, aus eigener Mästung, die Steirische
Geflügel-Mastanstalt von

Friedrich Pogatschnigg,
Leibnitz (Steierm.). (W. act. 2244/11) 35

Confect-Bäckerei.

zu Confect nöthige Artikel, wie:
Lager. Mehl, Puder, Zucker, Citronat,
Orangeat, Mandeln, ganz und gem., Hasel-
kerne, Anis, Zimmt, Potasche etc.
in nur feinsten Qualität

J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.

Zimmer-Parfüm.

Kananga

japanesisches Toilettenwasser

Specialität meiner Parfümerien, für alle Fälle zu
gebrauchen, als Waschmittel für Kopf, Gesicht,
Brust, Arme und Hände; einige Tropfen in's
Bad wirkt auf den Körper höchst angenehm und er-
frischend. 23465

In Flacon à 75 Pf., größere 1.50 u. 2 Mk. bei

Willh. Sulzbach,

Parfümerie- u. Feiszeuggeschäft,
22. Goldgasse 22 (nahe der Langgasse).

Taschen-Parfüm.

H. Merstedt, Uhrmacher,

49. Hellmündstrasse 49,

empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager in allen Arten

Uhren und Ketten.

Damen-Remontoiruhren in Gold u. Silber v. 14 Mk. an

Herrn-uhren in Gold, Silber und Metall . 8 . . .

Regulateure mit Schlagwerk . 10 . . .

Wieder und Schwarzgoldener Uhren . 8.50 . . .

Garantie 3 Jahre. 23490



Zimmer schön.

Stegen Kaufgabe bei Kritik verleihe einen Stöcken
Tricot-Kinderkleidchen
(benannt nach der Gasse) zum selbstkostenpreis.
"Zum billigen Laden",
Berggasse 31. 23486



Belegenheitskauf.
Strenge Kaufgabe bei Kritik verleihe einen Stöcken
Tricot-Kinderkleidchen
(benannt nach der Gasse) zum selbstkostenpreis.
"Zum billigen Laden",
Berggasse 31. 23486



Plafate: "Möblierte Zimmer",
auch aufgezogen, vorrätig
im Verlag, Langgasse 27.

